

NEUWIED. Sie war etwas in den Hintergrund getreten – die Diskussion um den Feinstaub. Doch sowohl EU-Beschlüsse als auch landesweite Alarmsignale holen sie nun wieder ins Rampenlicht. In Neuwied betrachtet man die Situation allerdings unangenehm: Die Entscheidungen in Brüssel müssen erst noch getroffen werden, und mit erhöhten Feinstaub-Werten hat man in der Deichstadt nicht zu kämpfen.

Umstritten war die europäische Feinstaub-Richtlinie bereits bei ihrer Einführung vor rund 18 Monaten. Zu streng, sagten die einen. Geht nicht weit genug, kritisierten die anderen. Auch in Neuwied gab es kontrovers geführte Diskussionen um

Neuwieder machen keinen Wirbel um den Feinstaub

Werte in der Deichstadt bleiben im mittleren Bereich – Verwaltung reagiert gelassen auf Pläne zur Änderung der Richtlinien

Grenzwerte und Aktionspläne. Durch die neuen Beschlüsse des EU-Umweltausschusses, die mit großer Mehrheit gefallen sind, ist nun ein teilweises Umdenken erforderlich.

Überschreitet der Feinstaub den Grenzwert von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft an 35 Tagen (oder öfter) im Jahr, so waren Städte und Gemeinden angehalten, teils drastische Maßnahmen einzuleiten. Die gerade in den Wintermonaten in Neuwied oft herrschende Inversionswetterlage sorgte hier für erhöhte Werte und dafür,

dass die Kreisstadt in Kooperation mit dem Landesumweltamt als eine von wenigen Städten in Rheinland-Pfalz einen Aktionsplan zur Luftreinhaltung erstellen musste.

Doch in Brüssel hat man die Weichen neu gestellt. Nun ist man entschlossen, die Grenze auf 55 Tage heraufzusetzen. Gleichzeitig will man allerdings den Jahresmittelwert auf 40 Mikrogramm senken. Für die Feinstaubpartikel PM10 soll ab 2010 ein schärferer Grenzwert gelten: 30 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Ab

2015 steht dann die Einführung eines Grenzwertes für die als besonders gefährlich eingestuften PM-2,5-Partikel an. Die avisierten 20 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft gelten als „ambitioniertes Ziel“.

Das Okay des EU-Parlaments, das die Vorlage im Herbst beraten wird, gilt als sicher. Auch die EU-Umweltminister haben ihre Zustimmung signalisiert.

Zusätzlich zu den angedachten Änderungen sorgten Meldungen über stark erhöhte Feinstaub-Messdaten in einigen rheinland-pfälzi-

schen Städten für Unruhe. Davon ausgenommen ist allerdings Neuwied. Die Stadt, die in den vergangenen Jahren zu den Feinstaub-Spitzenreitern im Land zählte, landet momentan im Mittelfeld. Mit bislang 18 Überschreitungen an der sensiblen Messstation Heddesdorfer Straße liegt sie weit hinter Städten wie Worms (32 Überschreitungen), Speyer (30) oder Ludwigshafen (27).

Bürgermeister Reiner Kilgen macht im RZ-Gespräch daher einen entspannten Eindruck. „Die Beobachtungen, die wir im letzten Jahr

gemacht haben, treffen auch in diesem Jahr zu“, meint der Baudezernent. „Wie in 2005 haben wir in den ersten drei Monaten des Jahres relativ viele Überschreitungen registriert. Auf's gesamte Jahr gesehen wird aber wieder alles im Rahmen bleiben. Die ersten Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet.“ Daran, dass in diesem Jahr die Toleranzgrenzen überschritten werden, glaubt Kilgen nicht.

Auf die ersten Signale aus Brüssel reagiert man in der Verwaltung zurückhaltend. Bauamtsleiter Jörg Steuler

meint: „Wir müssen erst abwarten, was definitiv beschlossen wird.“ Danach wisse man, ob etwas an dem 2005 vom Landesumweltamt aufgestellten Aktionsplan zur Luftreinhaltung geändert werden muss.

Der Bürgermeister weist darauf hin, dass es trotz massiver Bautätigkeit an der Heddesdorfer und der Andernacher Straße in den vergangenen Monaten dort keine erhöhten Werte gegeben hat. Dies zeige, dass für erhöhte Werte vor allem „überregionale Hintergrundbelastung“ von Bedeutung sei. Und Kilgen gibt ein weiteres Beispiel aus dem vergangenen Jahr: „Die Höchstbelastung 2005 hatten wir an Ostermontag.“ **Frank Blum**

RZ-Ausgabe AN vom 08.08.2006, Seite 15

